



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

3. Ratssitzung vom 27. Mai 2026

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2026/179 und 2026/50

122. 2026/179

Dringliches Postulat von Beat Oberholzer (GLP) und Karin Weyermann (Die Mitte) vom 15.04.2026:

Übertragung von Fussballspielen der Weltmeisterschaften 2026 in bestehenden Boulevardcafés, Berücksichtigung der späteren Anspielzeiten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2026/179 und 2026/50

Beat Oberholzer (GLP) begründet das Dringliche Postulat GR Nr. 2026/179 (vergleiche Beschluss-Nr. 6112/2026): Mit diesem Vorstoss wollen die Die Mitte und die Grünliberalen dem Sicherheitsdepartement (SID) einen Kompromiss aufzeigen, der das Public Viewing der anstehenden und darauffolgenden Fussball-Weltmeisterschaft (WM) in der Boulevardgastronomie betrifft. Die WM der Männer beginnt bald. Vor einigen Wochen hat das SID bekannt gegeben, dass Spiele, die spätestens um 21 Uhr angepfiffen werden, in Boulevardcafés auf den normalen Screens gezeigt werden können. Dieses Mal findet sowohl die Männer- als auch die Frauen-WM auf dem amerikanischen Kontinent statt. Darum fallen mehr als zwei Drittel aller Spiele in die Zeit nach 21 Uhr. Für Gastronomiebetriebe, die sich auf Sportübertragungen spezialisiert haben, ist die WM das grosse Highlight. Sie würden am liebsten alle Spiele übertragen, doch es ist klar, dass das der Nachtruhe wegen nicht geht. Eine Lösung ist, dass Spiele der Knock-out-Phase, die bis 23 Uhr angepfiffen werden, ebenfalls übertragen werden können. Für diese WM wären das neun zusätzliche Spiele. Die Stadt Winterthur hat die Forderung dieses Postulats bereits umgesetzt. Nicht alle sind mit dieser WM zufrieden. Auch ich habe meine Vorbehalte. Genau deswegen schlagen wir die verlängerte Übertragung erst ab der Knock-out-Phase vor. Fussball in Nationalspielen begeistert viele Menschen und bringt sie zusammen.

Dr. David García Nuñez (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 20. Mai 2026 gestellten Ablehnungsantrag zum Dringlichen Postulat GR Nr. 2026/179 und begründet das Postulat GR Nr. 2026/50 (vergleiche Beschluss-Nr. 5777/2026): Warum kümmert sich die AL um so etwas Profanes wie die Ausstrahlung der Fussball-WM? Man könnte sagen, dass die AL sich entspannen solle, da es ja nur um Fussball gehe. Doch wäre Fussball nur Fussball, würden sowohl freie als auch autoritäre Staaten nicht Milliarden an



Geldern investieren, um sich mit solchen Turnieren zu schmücken. Wäre Fussball nur Fussball, würde die Fédération Internationale de Football (FIFA) nicht seit Jahren versuchen, die WM als sympathisches Hochglanzprodukt zu verkaufen. Fussball ist symbolische und realpolitische Softpower. Sport und insbesondere Fussball verbindet Menschen körperlich und symbolisch, doch Macht und Geld tun das mehr und viel stärker. Die Frage lautet deshalb nicht, ob Zürich Fussball mag oder nicht, sondern: Will die Stadt mit öffentlichen Flächen, Infrastruktur und Steuergeldern Teil dieser machtpolitischen Inszenierung werden oder nicht? Können wir uns einbilden, dass die WM 2026 im menschenrechtlich luftleeren Raum stattfindet? In der AL sind wir unabhängig von unseren sportlichen Vorlieben nicht dazu bereit. Im Gastgeberland werden Migrant*innen wie Parasiten behandelt. Im Minutentakt findet selektive Polizeigewalt gegen schwarze Menschen statt und staatlich organisierte «Möchtegernrambos» knallen progressiv eingestellte Bürger*innen auf der Strasse ab. Sie wissen, dass diese Taten in einem Land stattfinden, das einen Präsidenten hat, der Menschenrechte als Verhandlungsmasse versteht. Aber klar, die AL soll sich entspannen. Diese Menschenrechtsverletzungen sollten verhindern, dass die Stadt Fanmeilen organisiert, Grossleinwände aufstellt und ein sogenannt unpolitisches Sommermärchen ermöglicht. Zu jedem Zeitpunkt waren die FIFA und Staaten bereit, gigantische Sportereignisse für ihre Propaganda zu pervertieren. Sie missbrauchen die Emotionen des Fussballs dazu, ihre Verbrechen in einem Meer von Fahnen und Bierständen zu ersaufen. In der AL lassen wir uns von solchen Manövern nicht ablenken. Unser politisches Gedächtnis lässt es nicht zu, in solchen Momenten zu schweigen. Vor einigen Jahren reichten wir bereits ein ähnliches Postulat ein. Da die Menschenrechtssituation in Katar nicht aushaltbar war, fand es im Rat eine Mehrheit. Hoffentlich haben sich die politischen Haltungen in der Zwischenzeit nicht verwässert. Sonst könnte man meinen, dass die Gewichtung der Menschenrechte von der Nationalität der Gastgeber*innen abhängt. Diese sind aber so universell wie unverhandelbar – sonst verkommen sie zur Handelsmasse oder Public-Relations-Slogans auf T-Shirts. Darum fordern wir vom Stadtrat, dass er keine öffentliche Infrastruktur für diese machtpolitische Scharade zur Verfügung stellt. Mit diesem Postulat wird niemandem verboten, Fussball zu schauen. Im privaten Rahmen wird das noch immer möglich sein, in der Öffentlichkeit allerdings ausschliesslich ausserhalb der festgelegten Ruhezeit. Sportveranstaltungen mögen manche glücklich machen, doch nichts geht über einen erholsamen Schlaf, der durch solche Veranstaltungen gefährdet wird. Das gilt insbesondere für Kinder oder ältere Personen, die auf eine möglichst ungestörte Ruheperiode angewiesen sind. Die WM ist kein Freipass, die Rechte anderer Menschen hier oder anderswo ausser Kraft zu setzen. Öffentliche Public Viewings sind weder politisch noch finanziell eine neutrale Dienstleistung. Sie sind ein politisches Symbol dafür, dass die organisierte Begeisterung der Massen mit den fragwürdigen finanziellen Interessen einer kleinen, fussballpolitischen Machtelite verschmelzen. Sie sind die öffentliche Bühne, auf der unsere emotionale Verbindung zum Sport derart strahlt, dass die finanzielle Verstrickung – auch jene der Schweiz – mit der FIFA im Verborgenen bleiben. Wenn Zürich Menschenrechte schützen möchte, muss sie es dann tun, wenn es unbequem wird. Wenn Verbündete falschliegen, müssen wir die Stimme erheben. Die FIFA wird damit nicht gestürzt und keine Regierung beeinflusst. Politik sollte manchmal den Mut haben, «nicht in unserem Namen» zu sagen.



Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: Das Postulat GR Nr. 2026/50 der AL lehnen wir ab. Die WM findet nicht nur in den USA, sondern auch in Mexiko und Kanada statt. Gern sind wir bereit, das Dringliche Postulat GR Nr. 2026/179 entgegenzunehmen. Schon morgen werden wir das Anliegen im Fall einer Annahme umsetzen. Am 15. April 2026 publizierten wir eine Verfügung im Amtsblatt, die eine Erlaubnis für Live-Übertragungen von Fussballspielen mit Anpfiff bis spätestens 21 Uhr in bestehenden Boulevardcafés erteilt. Nun gehen wir mit dem Postulat einen Schritt weiter. Sollte die Schweiz eine Runde weiterkommen, wollen wir für Spiele am Wochenende analog zu anderen Städten Folgendes erlauben: Bewilligte Festwirtschaften, also Public Viewings und Boulevardcafés, sollen alle Spiele der Schweizer Fussballnationalmannschaft und alle Spiele an den Wochenenden mit Anpfiff bis spätestens um 23 Uhr bis zum Abpfiff inklusive Verlängerung oder Elfmeterschiessen drinnen oder draussen übertragen können. Dagegen können sich betroffene Anwohner*innen wehren. Das ist ein guter Kompromiss für die Fans, Gastronomiebetriebe und jene, die solche Veranstaltungen machen wollen – aber auch für das berechtigte Ruhebedürfnis der anwohnenden Menschen. Darum nehmen wir das Postulat entgegen.

Weitere Wortmeldungen:

Severin Meier (SP): Public Viewings sollen in Zürich stattfinden. Ein Boykott würde sein Ziel verfehlen. Im Oval Office oder bei der FIFA wird das kaum wahrgenommen werden. Dass die Sympathien für die FIFA und die Trump-Regierung im Rat und in Zürich sehr beschränkt sind, ist klar. Mit einem Verbot ändern wir bei beiden nichts – nur bei den Zürcher*innen. Die WM findet nicht nur in den USA statt. Kanada und Mexiko haben keinen Boykott verdient. Der Vergleich mit der WM in Katar ist nicht passend. Dort herrschten sklavenähnliche Zustände auf den Baustellen. Zahlreiche Bauarbeiter starben. Das lässt sich nicht mit der heutigen Situation vergleichen. Es gibt sinnvollere Möglichkeiten, sich gegen die US-Politik zu wehren. So könnte die Schweiz aufhören, amerikanische Rüstungsgüter zu importieren oder eine kritische Haltung zum US-Zolldiktat einnehmen. Der Verzicht auf ein Public Viewing ist wirkungslos. Weil der Protest sein Ziel verfehlt und nur Zürcher*innen bestraft, lehnen wir das AL-Postulat ab. Dem Postulat GR Nr. 2026/179 stimmen wir zu. Es handelt sich um maximal neun Spiele. Wenn man sie zulässt, sollte man sie in voller Länge zeigen können. Zürich hat einen belebten Sommer verdient.

Patrick Stählin (GLP): Da die GLP zum AL-Postulat gespaltenen Meinung ist, haben wir die Stimmfreigabe beschlossen. Die einen finden, dass das Postulat nur symbolischen Charakter hat und man dann die Menschenrechtssituation bei jeder Veranstaltung im öffentlichen Raum betrachten müsste. Die anderen meinen, dass man ein Zeichen setzen sollte, um die Vorgänge im Hauptaustragungsland zu kritisieren. Von der AL erwarten wir, dass Staaten konsistent und nicht selektiv kritisiert werden.

Martin Bürki (FDP): Dem Postulat GR Nr. 2026/179 stimmt die FDP zu. Es soll kein Freibrief für alle Gastronomiebetriebe sein, die ganze Nacht hindurch einen riesigen Radau zu machen, ohne auf die Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Die Pläne von STR



Karin Rykart entsprechen dieser Anforderung. Postulat GR Nr. 2026/50 lehnen wir ab. Eine Idee wäre, die Sache mit den mediterranen Nächten zu verknüpfen.

Dr. Roland Hohmann (Grüne): Der Austragungsort der WM bereitet uns ebenfalls Kopfzerbrechen. Sie findet u. a. in einem Land statt, in dem die politische Situation inakzeptabel ist. Politische Rechte werden beschnitten und Menschen unterdrückt. Zudem ist es ein kriegsführendes Land und droht, die Zivilisation auszulöschen. Die FIFA hat leider zu wenig Rückgrat gezeigt, um die Bremse zu ziehen und die Austragung auf Kanada und Mexiko zu beschränken, obwohl es möglich gewesen wäre. Das AL-Postulat verlangt, dass die Stadt ein Zeichen setzt, indem sie auf Public Viewings verzichtet. Die Fraktion ist geteilt: Die einen finden, dass der Entscheid jeder Person selbst überlassen werden soll, die anderen unterstützen das Postulat. Wir haben Stimmfreigabe beschlossen. Die Anspielzeiten an dieser WM sind für Europa sehr ungünstig. Weil es wichtig ist, dass die Nachtruhezeiten eingehalten werden, lehnen die Grünen Postulat GR Nr. 2026/179 ab.

Dr. David Garcia Nuñez (AL): Vom Stadtrat hätte ich mir mehr Begründung für die Ablehnung des Postulats gewünscht. Ich möchte kein Fass aufmachen, aber Mexiko ist in Sachen Menschenrechte kein Musterknabe. Die SP muss mir erklären, wo der glorreiche Erfolg unseres Postulats im Jahr 2022 geblieben ist, das ihr unterstützt habt. Was hat es an der FIFA oder der Politik in Katar geändert? Vier Jahre später zu sagen, dass das nur Symbolpolitik sei, ist feige. Die Todesopfer der Baustellen wurden erwähnt, doch an der Mauer zwischen den USA und Mexiko sterben seit Jahren unzählige Menschen. Ich wüsste nicht, warum diese Menschenleben weniger als diejenigen in Katar wert sind.

Roger Bartholdi (SVP): Mexiko ist wirklich kein Musterknabe bei Menschenrechten. In eurem Vorstoss liest man aber nur von den USA. Dies ist immerhin noch ein funktionierender Rechtsstaat, auch wenn nicht alles gut läuft. Der Entscheid für die Austragungsorte fiel im Jahr 2018 in Moskau. Eigentlich hättet ihr da reagieren sollen. Die Welt hat sich seither verändert, in Mexiko gibt es aber schon lange Probleme. Normalerweise trifft man an Public Viewings viele verschiedene Menschen und es ist eine super Stimmung. Sie müssen der Bevölkerung dieses Erlebnis nicht wegnehmen, nur weil Sie politisch anders denken. Verschiedene Meinungen sollen in einer Demokratie möglich sein, doch die Bevölkerung und die Betriebe leiden zu lassen, ist der falsche Weg. Darum lehnt die SVP das AL-Postulat GR Nr. 2026/50 ab und stimmt Postulat GR Nr. 2026/179 zu.

Moritz Bögli (AL): Die Debatte ist ein Paradebeispiel des westlichen Superioritätskomplexes und der atlantischen Verbundenheit, die man in Europa gern zur Schau stellt. Es ist faszinierend, wie unterschiedliche Massstäbe angewandt werden. Die Bürgerlichen sind immerhin konsistent und waren an der menschenrechtlichen Situation in Katar ebenfalls nicht interessiert. Dass signifikante Teile der Linken und der GLP die Sache nun anders sehen, ist mehr als enttäuschend. Die USA sind für weit mehr verantwortlich als die heutigen Schlagzeilen. Die imperialen Kosten des amerikanischen Reichs sind an den Millionen Toten ersichtlich. Zu sagen, dass es in Katar Sklaverei gab und das schlimmer war, ist beschämend. Dass die SP solche Massstäbe ansetzt, weil es sich um ein arabisches Land und nicht um eine westlich-alliierte Nation handelte, ist enttäuschend. Fragen Sie sich, ob es damals um die Menschenrechte ging oder einfach politisch opportun war.



5 / 5

Karin Weyermann (Die Mitte): Der Aussage, dass uns Bürgerlichen Menschenrechtsverletzungen in Katar und den USA egal seien, widerspreche ich vehement. Es bedeutet nicht, dass wir dieser Thematik keine Aufmerksamkeit schenken, nur weil wir den Punkt höher gewichten, dass es Trump nicht interessiert, was wir im Rat diskutieren. Wir erachten die verbindende Freude am Fussball als überwiegend. Man darf in Zürich trotz allfälliger Menschenrechtsverletzungen den Fussball gemeinsam geniessen. Die Die Mitte wird dieses Postulat ablehnen, da wir es als unnütz erachten und uns auf die WM freuen.

Moritz Bögli (AL): Das letzte Votum war ein Hohn. Wie wollen Sie das einem Kind ohne Beine in Gaza oder einer Zivilistin, die ihr Kind im Iran verloren hat, erklären? Dem zu entgegnen, dass man lieber öffentlich Fussball bis spät in die Nacht schaut, ist zynisch.

Das Dringliche Postulat wird mit 93 gegen 22 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

123. 2026/50

Postulat der AL-Fraktion vom 28.01.2026:

Möglichkeit der Stadt zur Äusserung ihres Protests gegenüber der Durchführung der Fussball-Weltmeisterschaft in den USA und Verzicht auf die Durchführung und Finanzierung von Public Viewings

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2026/179, Beschluss-Nr. 122/2026

Dr. David Garcia Nuñez (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5777/2026).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 22 gegen 90 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat